

Gleis 3

Politische Arbeitsgruppe Risch

Für gute Schulen

BARRIERE



Tempo 30 in Quartieren



Hanni Schriber-Neiger,
Präsidentin

Die Wohnqualität und Sicherheit kann mit Tempo-30-Zonen in Quartieren verbessert werden. Die neue vereinfachte Verordnung teilt die Strassen in verkehrsorientierte Strassen (50 km/h) und siedlungsorientierte Strassen (30 km/h) ein. Je grossräumiger Tempo 30 abseits der Hauptachse gilt, umso besser wird diese Höchstgeschwindigkeit eingehalten; auch ohne weitreichende bauliche Massnahmen. Kostengünstige Umsetzung sowie ein einziges Verfahren für die Tempo-30-Zonen sind weitere Vorteile. Die Absichten des neuen Konzeptes sind gut verständlich und nachvollziehbar (Merkblatt bfu).

Die Hierarchie der Strassen wird in der neuen Ortsplanung Risch festgelegt. Hier können Sie, liebe Rischerinnen und Rischer, mitwirken und für Lebensqualität in Ihrem Quartier sorgen!

Eine politische Gruppierung oder Partei soll Zukunftsperspektiven erarbeiten und Visionen entwickeln. Sie sorgt für Meinungsbildung und ist Wegbereiterin für ein Thema, welches uns Monate oder Jahre später beschäftigen wird. Das tägliche politische Geschäft erledigen die MandatsträgerInnen. Für Gleis 3 sind dies Gemeinderätin und Sozialvorsteherin Dorothea Wattenhofer-Reichardt und Kantonsrätin Lilian Hurschler-Baumgartner in der Alternativen Fraktion. Ihre Berichte lesen Sie auf den Seiten 3 und 6.

In den verschiedenen Kommissionen werden die spezifischen Themen diskutiert und aufbereitet. Deren Mitglieder wurden proportional zu den Listenstimmen der letzten Gemeinderatswahlen aus den vier Parteien zusammengesetzt. Gleis 3 wurde überall ein Sitz zugesprochen. Lesen Sie auf Seite 4 und 5, wer sich für Gleis 3 in den Kommissionen engagiert.

Nationalratskandidaten, die sich in Bern garantiert für die Verbesserung der Infrastruktur für den Langsamverkehr (FussgängerInnen und Velos) einsetzen, kandidieren auf der Alternativen Liste Kanton Zug, die Gleis 3 unterstützt. Die drei Personen haben noch weitere politische Schwerpunkte. Auf Seite 7 stellen sich Manuela Weichelt-Picard, Erwin Winiger Jutz und Josef Lang näher vor.

Hanni Schriber-Neiger, Präsidentin

Impressum

Barriere Nr. 1/2003
17. Jahrgang

Zeitung der Politischen
Arbeitsgruppe Risch, Gleis 3
Alternative Kanton Zug

Rotkreuz, Oktober 2003

Auflage
3800 Exemplare
erscheint 1 bis 2 mal jährlich
für alle Haushalte in der
Gemeinde Risch

Herausgeber
Vorstand Gleis 3

Meinungen und Anregungen
Politische Arbeitsgruppe Risch
Gleis 3
6343 Rotkreuz
Telefon 041 790 33 21

www.gleis3.ch
gleis3@freesurf.ch

Spendenkonto
Raiffeisenbank Rotkreuz
PC 60-5726-6, Konto Gleis 3

Herzlichen Dank, wenn Sie
uns unterstützen und den
Einzahlungsschein benutzen!

www.gleis3.ch



Alternative Kanton Zug

Inhalt

Editorial	2
Gemeinderätin Dorothea Wattenhofer	3
Kommissionsmitglieder Gleis 3	4 / 5
Kantonsrätin Lilian Hurschler	6
Nationalratswahlen Alternative Liste Kanton Zug	7
Aktuelles: Ja zum Lehrerbessoldungsgesetz	8

Gemeinderätin und Sozialvorsteherin Dorothea Wattenhofer-Reichardt

Jung – Alt, ein Spannungsfeld

Die Verleihung des Pestalozzi-Preises für eine familien- und kinderfreundliche Politik hat der Gemeinde positive Publizität eingetragen. Zahlreiche Anfragen anderer Gemeinden für unser Familienleitbild sind eingegangen.

Die Kinderlobby Schweiz führte im Frühsommer ihre jährliche Konferenz durch. Dabei suchten die teilnehmenden Kinder und Jugendlichen das Gespräch mit älteren Menschen. Die Gespräche haben aufgezeigt, dass das Verhältnis zwischen Jugendlichen und Senioren / Seniorinnen von Vorurteilen und Unverständnis geprägt ist. Es wird immer schwieriger, sich in die andere Generation hineinzuversetzen, ihr mit Toleranz zu begegnen.

Bei der geplanten Erarbeitung des neuen **Altersleitbildes** für unsere Gemeinde wollen wir die Meinungen und Ideen aller Altersstufen miteinbeziehen. Es soll ein Leitbild entstehen, das alternative Lebens- und Wohnformen aufzeigt, das Miteinandergehen der verschiedenen Altersschichten fördert und präventive Massnahmen für ein gesundes Alter unterstützt.

Als Sozialvorsteherin bin ich Vorsitzende der Familienkommission. Im Bereich **Familien und Jugendarbeit** gilt es, das Erreichte zu festigen und das Angebot den Bedürfnissen stetig anzupassen. Die unter Mitwirkung der Jugendlichen renovierten Räume im Wirsch-Haus an der Buonaserstrasse ermöglichen dem Jugendarbeitsteam ein ungestörtes Arbeiten im Büro. Auch steht nun ein Lesezimmer mit Jugendliteratur zur Verfügung.

Mit Judith Hofmann hat am 1. Juli die neue Mitarbeiterin für Soziokulturelle Animation ihre Arbeit aufgenommen. Damit ist gewährleistet, dass neben Thomas Valland als Jugendarbeiter auch Mädchen eine Ansprechperson für ihre ganz persönlichen Probleme haben.

Die Betreuungsplätze im Chinderhuus Langmatt sind ausgebucht. Die Nachfrage nach familienergänzender Kinderbetreuung steigt und muss weiter ausgebaut werden. Dies gilt nicht nur für Krippenplätze, sondern auch für den Mittagstisch. Hier kann durchaus ein Angebot mit privater Initiative entstehen.

Das Projekt **Schule und Soziale Arbeit** startet nach den Herbstferien in die praktische Phase. Die neugeschaffene Anlaufstelle für SchülerInnen, Eltern und Lehrpersonen bietet unkompliziert Hilfe an, kann aber auch bei komplexeren Konflikten kompetent weiterhelfen.

Der Projektgruppe gehören als Vertreterin der Schule Maria Voney und von Seiten der Jugendarbeit Meinrad Dörig, Judith Hofmann, Heinrich Kieliger und Ursula Rauscher an.

Neben der Familienpolitik sind auch die Bereiche Sozialhilfe, AHV-Zweigstelle, das Vormundschafts- und Asylwesen der Sozialabteilung zugeordnet. Dieser grosse Aufgabenbereich ist eine echte Herausforderung. Dank der optimalen Unterstützung beim Einarbeiten durch den Leiter des Sozialdienstes, Hans-Peter Fähndrich, habe ich den Überblick gewonnen und kann nun sagen: Mein Amt begeistert mich je länger je mehr!



«Gartenarbeit als Ausgleich und zur Erholung von den vielfältigen Gemeinderatspflichten.»

Kommissionsmitglieder, die sich für Gleis 3



Ortsplanungskommission Hanni Schriber-Neiger (44)

Unterer Haldenweg 5
Telefon: 041 790 33 21
Familienfrau, Präsidentin
Gleis 3, Gemeindeweibel
Stellvertreterin

Vor einem Jahr nahm die Ortsplanung Risch ihre Arbeit auf. Wie soll unsere Gemeinde 2020 aussehen? Die Landschaft ist generell unter Druck der sich ausweitenden Siedlungen und Infrastrukturen. Das schon länger eingezonte Bauland sorgt bei uns weiterhin für schnelles Wachstum. Der Gestaltungsspielraum ist daher klein und für nachhaltige Entwicklung bleibt wenig Platz.



Baukommission Michael Fankhauser (44)

Schöngrund 2
Telefon: 041 790 31 78
Fahrplanplaner SBB,
Vorstand Gleis 3

Für mich war die Baukommission früher eher etwas Unbekanntes. Gerade das reizte mich aber: die Herausforderung Neues zu lernen! Ich habe den Einblick in ein interessantes Fachgebiet und kann meinen Beitrag leisten.



Umweltkommission Esther Gödl-Galliker (46)

Schöngrund 20
Telefon: 041 790 35 62
Familienfrau, Teilzeitangestellte, Vorstand Gleis 3,
Eltern-LehrerInnen-Gruppe

Ökologie/Umweltschutz sind Themen, die mich sehr interessieren. Damit es uns gut geht, muss es unserer Umwelt gut gehen. Darum setze ich mich gerne für naturnahe Anliegen in unserer Gemeinde ein.



Schulkommission Michael Fuchs (43)

Waldetenstrasse 15
Telefon: 041 790 22 53
Geschäftsführer, Primarlehrer

Mich interessieren die Entwicklungen im Bereich Schule. Zusammen mit der Schulleitung, den Teamleitern, Lehrpersonen und der Schulkommission möchte ich diese umsetzen können.

Als Vater von zwei schulpflichtigen Kindern bin ich daran interessiert, dass eine Rischer Schule existiert, die innovativ und offen ist für alle Kinder unserer Gemeinde.



Gesundheitskommission Pia Meier (39)

Obere Weidstrasse 7
Telefon: 041 790 02 42
Krankenschwester, Therapeutin,

Ich möchte meine Erfahrungen in gesundheitsfördernden Massnahmen einfließen lassen.

Finanzkommission Alfons Abart (40), parteilos

Weidstrasse 11
Telefon: 041 790 45 50
Kfm. Angestellter

Als Kundenberater bei der Zuger Kantonalbank habe ich jeden Tag mit Zahlen zu tun. Die Frage über die zukünftige finanzielle Entwicklung des Kantons Zug stellt sich auch immer häufiger im Kundengespräch. Aus diesem Grunde liegt es für mich nahe, in der Kommission Finanzstrategie mitzuarbeiten. Das Thema NFA wird zu einigen Veränderungen führen. Durch die Mitwirkung in der Kommission möchte ich meinen Beitrag leisten für eine gesunde und vernünftige Zukunft sowohl der Gemeinde Risch als auch des Kantons Zug.



Sportkommission Urs Lischer (48)

Schöngrund 20
Telefon: 041 790 33 76
Informatiker

Als immer noch aktiver Sportler, Vizpräsident TSV 2001 Rotkreuz und Faustballtrainer, ist es mir ein Anliegen, dass der Sport den richtigen Stellenwert in der Gemeinde besitzt. Mit der Tätigkeit in dieser Kommission kann ich die Grundlagen für die nötige Infrastruktur schaffen. Es ist mir ein Anliegen, dass die Sportanlagen in Rotkreuz den Bedürfnissen des Schulsportes, der Sportvereine und der privaten Sportler gerecht werden.



engagieren



Stiftungsrat Alterszentrum Dreilinden Heidi Dolder (49)

Grundstrasse 5
Telefon: 041 790 13 77
Mütterberaterin

Der Wunsch, möglichst lange in der vertrauten Wohnung zu bleiben, ist bei alten Menschen weit verbreitet.

Ein Umzug ins Alterszentrum bedeutet für die Betroffenen eine sehr grosse Umstellung. Um den Übergang zu erleichtern, erfordert dies von allen Mitarbeitenden im Alterszentrum neben ihrem Fachwissen viel Einsatz, Geduld und Einfühlungsvermögen.

Als Mitglied im Stiftungsrat und in der Heimkommission des Alterszentrum Dreilinden setze ich mich ein für das Wohlergehen der betagten Menschen wie auch für die Zufriedenheit der Mitarbeitenden.



Musikschulkommission Michèle

Jarczyk-Bucher (48)
Küntwilerstrasse 79
Telefon: 041 790 24 08
Primarlehrerin, Familienfrau

Seit meiner jüngsten Kindheit ist Musizieren eines meiner liebsten Hobbies. Da in Rotkreuz in Sachen Musik, Musikdarbietungen und Aufführungen von Musicals sehr viel geboten wird, habe ich mich vor zwei Jahren entschlossen, in der Musikschulkommission mitzuwirken.

Verkehrskommission Lilian Hurschler (28)

Schöngrund 14
Telefon: 041 790 71 27

Familienfrau, Primarlehrerin,
Katechetin, Kantonsrätin,
Vorstand Gleis 3



Als Gleis 3-Vertreterin weise ich immer wieder auf die Bedürfnisse des Langsamverkehrs hin sowie auf diejenigen der BenutzerInnen des öffentlichen Verkehrs (ÖV) und bringe viele Verbesserungsvorschläge, die zum Teil auch schon umgesetzt wurden. Damit eine Umverteilung vom Individualverkehr zum ÖV stattfindet, muss das Angebot verbessert werden. Wir brauchen dringend die 2. Etappe der Stadtbahn und das neue Buskonzept – ich sehe es als ganz wichtige Aufgabe, dies immer wieder zu betonen!



Kulturkommission Claudine Anderhub-Reifler (37)

Blegi 8
Telefon: 041 790 51 27
Familienfrau, kfm. Angestellte,
Vorstand Gleis 3

Kultur beinhaltet vieles: Kunst, Sport, Musik, Religion, Bräuche und Sitten. All dies interessiert mich. Und was noch viel wichtiger ist, sie verbindet Menschen, denn sie schafft Verständnis füreinander.



Stiftung Rischer Liegenschaften Ulrich Amsler (49)

Bahnhof
Telefon: 041 790 55 54
Bereichsleiter SBB,
alt Gemeinderat

*Wohnen im Zentrum von Rotkreuz soll bezahlbar bleiben!
Als Präsident der gemeindeeigenen Stiftung kann ich mich dafür aktiv einsetzen.*

Familienkommission Dorothea Wattenhofer (47)

Giebelweg 9
Telefon: 041 790 35 60
Familienfrau, Damenschneiderin
Gemeinderätin, Vorstand
Gleis 3, Stiftungsrätin
Alterszentrum Dreilinden

Die Familienkommission berät den Gemeinderat in familienpolitischen Fragen. Sie ist Sammelstelle für Anliegen von Kindern, Jugendlichen und Familien und engagiert sich für die Umsetzung des Leitbildes Familienförderung der Gemeinde Risch.



Urnenbüro

Gerhard Milius
Esther Gödl-Galliker
Doris Thalman-Locher
Hanni Schriber-Neiger (Ersatz)
Matthias Maibach-Speck (Ersatz)

Arbeitsgruppe Backoffice
(Saalbewirtschaftung Dorfmat) Roberto Masciarelli

Kantonsrätin Lilian Hurschler-Baumgartner, Alternative Fraktion

Pflichtenheft eines Kantonsratsmitglieds

Das Pflichtenheft einer Kantonsrätin beinhaltet nicht nur monatliche Kantons- und Fraktionssitzungen, sondern auch Lesestudium, Einarbeiten in die Vorlagen, Voten verfassen, Motionen und Interpellationen schreiben, Mitunterzeichnende suchen, Austausch mit anderen Ratsmitgliedern, Parteivorstandssitzungen, Kommissionsarbeit und hin und wieder einen Leserbrief für die Zeitung schreiben.

Ich bin Mitglied in der Schulgesetzänderungskommission und der Gewässerschutzkommission. Je nach dem was ansteht, werden neue Kommissionen einberufen. Die Arbeit als Kantonsrätin ist sehr spannend, aber auch sehr umfangreich.

Ladenöffnungs-Gesetz

Die nötigen Unterschriften kamen zusammen, so dass wir im Rat die Gesetzesvorlage behandelten. Die Alternative Fraktion setzte sich dafür ein, dass die Ladenöffnungszeiten vom Kantonsrat nicht schon wieder ausgedehnt wurden.

Wilersee

Für einmal waren sich alle Fraktionen einig: Dem Wilersee soll sauberes Wasser zugeleitet werden. Ich packte die Gelegenheit um den Rat darauf hinzuweisen, dass «die Geschichte Wilersee deutlich aufzeigt, dass es häufig teurer kommt zu reagieren statt zu agieren. Hätte man von Anfang an von den umliegenden Bauern biologische Landwirtschaft gefordert und beim Düngen klare Vorschriften gehabt, würde es dem Wilersee heute sicher besser gehen. Bleibt zu wünschen, dass wir in Zukunft rascher agieren.»



Kein Geld für die Opfer der Prestige

Unser Antrag, trotz fehlendem Ertragsüberschuss einen Betrag von Fr. 150'000 zu spenden (eine Hälfte an die Inlandhilfe und die andere an die galizischen Opfer der «Prestige»-Katastrophe), blieb chancenlos.

Neubau Zentralspital

Es ist mir gelungen, der Umgebungsgestaltung mehr Gewicht zu geben, damit die gesamte Bevölkerung, nicht nur die Spital-AufenthalterInnen, sich ums Zentralspital herum wohl fühlt. Ich bin überzeugt, dass ein gutes Abstimmungsergebnis auch von einer attraktiven Umgebung abhängt. Für den Antrag aus unserer Fraktion, das geplante Parkhaus um einen Stock zu verringern, konnten wir keine Mehrheit finden, obwohl wir gute Argumente brachten und darauf hinwiesen, dass die zentrale Lage des Spitals ideal sei um per ÖV oder per Velo anzureisen (natürlich sofern es der gesundheitliche Zustand erlaubt).

Steuerpaket 2001 des Bundes

Die Alternative Fraktion ist enttäuscht darüber, dass der Zuger Regierungsrat das Kantonsreferendum zur Steuer-senkung ablehnt. Der Kantonsrat ist leider der Exekutive gefolgt. Dies bedeutet eine schwere Hypothek für die Vorlagen zur Änderung des Lehrerbe-soldungsgesetzes und zum Neubau von Zentralspital und Pflegezentrum in Baar, die nächstens zur Abstimmung

gelangen. Denn je weniger Geld der Kanton und die Gemeinden haben, umso schwieriger ist es, für schul- und sozialpolitische Anliegen eine Mehrheit zu finden.

Interpellation Ozon

Nachdem die ausserordentliche Hitzeperiode nun vorüber ist, liegt es nahe, sich mit etwas kühlerem Kopf Gedanken zu Auswirkungen, Handlungsbedarf und längerfristigen Perspektiven zu machen.

Mit vier Fragen haben sich Erwina Winiger, Martin Stuber und ich an den Regierungsrat gewendet. Die zentrale Frage lautete: Erkennt der Regierungsrat die Dringlichkeit des Handlungsbedarfes und ist er bereit, alles zu tun, damit die Luftqualität rasch und nachhaltig verbessert wird? Gespannt warten wir und alle Mitunterzeichnenden auf die Antworten des Regierungsrates.

Es braucht uns Alternative!

Viele Ideen, die wir Alternativen einbringen, werden zuerst abgelehnt, dann aber einige Jahre später wieder aufgegriffen, weil die Zeit uns recht gibt. Ein Beispiel: Die hohen Ozonwerte des diesjährigen Sommers haben aufgezeigt, dass der motorisierte Verkehr dringend reduziert werden muss, da er vor allem Hauptverursacher des CO₂-Ausstosses ist.



Wir Alternativen setzen uns ein für eine soziale und ökologische Schweiz in einer gerechteren und friedlicheren Welt.

Manuela Weichelt-Picard, 36-jährig, wohnhaft in Zug, verheiratet. Master of Public Health, dipl. Sozialarbeiterin HFS, dipl. Krankenschwester IKP. Kantonsrätin Frische Brise Steinhausen und Mitglied der Kommission für Spitalfragen 1994-2002, Chefin Alternative Fraktion 1996-2002.

Mein Ziel ist, den linken Sitz zurück zu gewinnen und die Zuger Alternativen ab 2004 mit einer starken Persönlichkeit auch in Bern vertreten zu wissen. Ich setze mich unter anderem ein für:

- eine gesunde Gesundheitspolitik mit optimaler Gesundheitsversorgung für alle (gegen 2-Klassenmedizin), tiefere Arzneimittelpreise, einkommens- und vermögensabhängige Krankenkassenprämien, vermehrte Prävention und Gesundheitsförderung.
- genügend familien- und schulergänzende Kinderbetreuungsangebote und Teilzeitarbeit auf allen Stufen. Zudem ist es höchste Zeit für eine Mutterschaftsversicherung und den Elternurlaub.
- sparen am richtigen Ort – mit einem sozial verträglichen Sparpaket wie Ausgabenreduktion bei Militär und Nationalstrassenbau, Verzicht auf Steuergeschenke an Reiche, Erhöhung der Tabak- und Alkoholsteuer sowie Unterstützung der von Kaspar Villiger vorgeschlagenen eidgenössischen Erbschaftssteuer.



Erwina Winiger Jutz, 38-jährig, wohnhaft in Cham, verheiratet, Lehrerin, dipl. Erwachsenenbildnerin AEB Kantonsrätin Kritisches Forum Cham seit 2002, Kantonsrats-Vizepräsidentin seit 2003.

Wenn ich mir vorstelle, wohin verantwortungslose Politik unser Land bringen könnte, so packt mich das kalte Grauen. Die Alternative dazu heisst ökologische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Prosperität. Gemeinsam schaffen wir den Wandel, so dass wir in einigen Jahren sagen können:

«Die Grünflächen sind erhalten geblieben und die Dörfer nicht zersiedelt. Der Langsam- und der Öffentliche Verkehr haben an Bedeutung gewonnen, und das Auto wird nur noch in ausgewählten Situationen gebraucht. Dadurch hat die Zahl der Verkehrstoten abgenommen. Natur- und tiergerechte Landwirtschaft ist Wirklichkeit, Versuche mit Genmanipulation gehören der Vergangenheit an.

Im Bereich Bildung und Forschung hat die Schweiz ihren Spitzenplatz zurückerobert und die Sparpolitik ein Ende genommen. Die Schule von morgen hat familienfreundliche Strukturen, die familienergänzende Betreuung ist selbstverständlich, der bezahlte Eltern- und Erziehungsurlaub ist realisiert. Lohnmässig besteht kein Unterschied mehr zwischen Männer- und Frauenberufen. Kurz: es herrscht Solidarität unter den Menschen in diesem Land.»

Eine Vision? Ja, aber nur wenn sie nicht umgesetzt wird. Mit Ihrer Hilfe packen wir es in Bern an!



Josef Lang, 1954, Dorfstrasse 13, 6300 Zug, verheiratet, Dr. phil., diplomierter Berufsschullehrer, 1982 bis 1994 Grosser Gemeinderat, seit 1994 Kantonsrat. Unter anderem Mitglied im Verband des Personals Öffentlicher Dienste, von Umweltorganisationen wie dem Heimatschutz und von gemeinnützigen Organisationen wie dem Verein Zuger Jugendtreffpunkte, Revisor des Mieterinnen- und Mieterverbandes.

Gerechtigkeit, Frieden, Bewahrung der Schöpfung, darum geht es mir. Die Gerechtigkeit wird verletzt, indem das Steuerpaket zugunsten der Reichen dem Bund, den Kantonen und Gemeinden, auch Risch, über 4,5 Milliarden Franken entzieht. Und indem gleichzeitig das Sparpaket auf Kosten der AHV, der Familien, der Mieterinnen und Mieter oder der SBB 3 Milliarden einspart.

Dass der Krieg mehr neue Probleme schafft als alte löst, erleben wir tagtäglich. Deshalb engagiere ich mich für den Frieden, sei es auf dem Bundesplatz in Bern oder auf dem Landsgemeindeplatz in Zug. Bewahrung der Schöpfung bedeutet heute vor allem Klimaschutz und Genschutz. Es braucht eine Umlagerung von der Strasse auf die Schiene, aber keine zweite Gotthardröhre. Es braucht eine gentechfreie Landwirtschaft, aber keine Embryonenforschung.



Alternative Kanton Zug

Ja zur Änderung des Lehrerbesoldungsgesetzes

Gleis 3

Politische Arbeitsgruppe Risch

Den Veränderungen ins Auge blicken...

Schule im Jahre 1983 – Schule heute: Die in diesen 20 Jahren entstandenen Veränderungen sind derart vielfältig, dass man aus Sicht der Lehrpersonen beinahe von zwei verschiedenen Berufungen sprechen kann. Frontalunterricht und drillmässiges «Blöcklirechnen» haben weitgehend neuen Lernformen Platz gemacht. Zu behaupten, deswegen sei heute alles besser, wäre vermessen. Mit Sicherheit aber ist die heutige Schule für die Kinder attraktiver als früher. Projektwochen, Klassenkonferenzen, Werkstatt-Unterricht oder Lernpartnerschaften – um nur ein paar der neueren Arbeitsformen zu erwähnen – bereichern seit einigen Jahren den Schulalltag. Zusammen mit den verschiedenen Reformwellen der letzten Jahre (Beurteilen und Fördern, Kooperative Oberstufe, Integration, Frühenglisch etc.) stiegen auch die Anforderungen an die Lehrpersonen.

Das Lehrerbesoldungsgesetz, über das wir am 19. Oktober abstimmen, blickt den Veränderungen der letzten Jahre ins Auge und passt verschiedene Arbeitsbedingungen der heutigen Situation an. Dabei sollen die Zuger Lehrpersonen nicht in erster Linie mehr Lohn, sondern mehr Zeit zur Verfügung haben. Zeit, die sie gleich wieder zur Erfüllung ihrer gewachsenen Aufgabenliste einsetzen müssen: Absprache

mit neuen Fachstellen, verstärkte Zusammenarbeit mit Schule und Elternhaus (z.B. ELG Risch), neue Führungsaufgaben sowie Schulentwicklung und Weiterbildung. Ein weiterer Punkt des neuen Besoldungsgesetzes sieht vor, dass die Zuger Lehrpersonen zukünftig zweimal eine Intensivfortbildung besuchen dürfen. Ziel dieser «Time outs» ist unter anderem die Reflexion ihrer Arbeit, die Sichtung neuer Aufgabebereiche oder die Aneignung didaktischer Fertigkeiten.

Eine klare Mehrheit des Zuger Kantonsrates hat sich in diesem Frühjahr bereits hinter die für eine gute Schule positiven Veränderungen gestellt. VertreterInnen aller Parteien – angeführt von den Regierungsräten Matthias Michel und Walter Suter – befürworten die Vorlage.

Was – oder wer – spricht dagegen? Eine Minderheit des Kantonsrates glaubt, dass die neuen Massnahmen zwar wünschbar, aber nicht nötig seien. Ihr Gegenargument ist also ausschliesslich finanzieller Natur. In wirtschaftlich schlechten Zeiten könne sich der Kanton Zug keine Mehrausgaben leisten.

Gute Schulen sind nicht gratis. Die Neuerungen kosten konkret rund 5 Millionen Franken pro Jahr (Kanton 2,6 und die Gemeinden 2,4 Millionen Franken). Bei einem jährlichen kantonalen Aufwand von 165 Millionen Franken für die Bildung schlagen sich die Neuerungen buchhalterisch lediglich mit 3 Prozent Mehrkosten nieder. Im Schulalltag der Zuger Kinder und Lehrpersonen sind sie aber weitaus mehr wert: Ein klares Ja der Zuger Bevölkerung beweist den Willen, die gestiegene Qualität der Schule zu sichern. Ein Ja hilft den PädagogInnen auch – dank leicht verbesserten Zeitgefässen – die individuelle Förderung der Kinder nochmals zu intensivieren.

Agenda

So, 19. Oktober 2003

Abstimmung Lehrerbesoldungsgesetz
Nationalratswahlen

Mi, 19. November 2003

Offene Parteiversammlung Gleis 3

So, 30. November 2003

Kant. Abstimmung Zentralspital

Di, 2. Dezember 2003

Gemeindeversammlung Risch

Fr, 23. Januar 2004

Treffen Vorstand mit Kommissionen Gleis 3

Der Vorstand von Gleis 3 stellt sich aus den genannten Gründen geschlossen hinter das neue Lehrerbesoldungsgesetz und bittet Sie, liebe Rischer Stimmbürgerinnen und Stimmbürger, mit einem Ja die Qualität unserer Schulen zu stärken.

*Markus Thalmann, Lehrer,
Vorstandsmitglied Gleis 3*

Stimmen Sie am 19. Oktober 2003

JA

zur Änderung des
Lehrerbesoldungsgesetzes!

